

P R E S S E D I E N S T

Steinfurt/Hattingen, den 24.06.2009

Sanierung des ehemaligen Geländes der Borghorster Warps-Spinnerei II in Steinfurt geht in die Schlussphase

Am 18.06.2009 starteten der Kreis Steinfurt und der Altlastensanierungsverband NRW (AAV) den zweiten Sanierungsabschnitt auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Borghorster Warps-Spinnerei II in Steinfurt mit der Sanierung des ehemaligen Schlammteichs II und der darunter verfüllten Flussschleife (Mäander) der Steinfurter Aa.

In den kommenden Wochen bis ca. Ende Juli werden die alten Schlämme, Sedimente und Bodenauffüllungen aus der Betriebszeit der Spinnerei ausgebaggert. Der mit Phenolen belastete Aushub (ca. 3.500 Tonnen) wird abtransportiert und im Bodenbehandlungszentrum Hagen fachgerecht entsorgt. Bei den Arbeiten fällt auch unschädlicher Aushub an, der nach Aussortierung der Steinanteile im Sanierungsgebiet zur Geländeprofilierung wieder eingebaut wird.

Zusammen mit dem im vergangenen Jahr durchgeführten Rückbau der Betriebsanlagen, mit der Sanierung des Bodens und der Renaturierung des Fließgewässers entsteht eine naturnahe Landschaft mit hohem Erholungswert.

Gleichzeitig dient diese Maßnahme dem Hochwasserschutz. Nach den Planungen des Kreises Steinfurt entsteht ein Überflutungsbereich mit einem Fassungsvermögen von rund 20.000 m³.

Im Anschluss an die Sanierungsarbeiten wird die derzeitige enge Straßenkurve im ehemaligen Werksgelände abgeflacht und der durch das ehemalige Werksgelände verlaufende Radwanderweg angeschlossen.

Die geschätzten Kosten für diesen zweiten Sanierungsabschnitt sind mit ca. 300.000 Euro kalkuliert. Hiervon trägt der Kreis Steinfurt 20 %, 80 % übernimmt der AAV.

Zur Vorgeschichte

Bei dem Altstandort handelt es sich um den knapp 16 Hektar großen Betriebsteil II der ehemaligen „Borghorster Warps-Spinnerei GmbH & Co. KG“ nahe der Nünnings Mühle in Steinfurt-Borghorst. In den Jahren zwischen 1908 und 2003 wurden hier in verschiedenen Arbeitsschritten (Bleichen, Färben, Schlichten, etc.) Garne hergestellt. Die anfallenden Abwässer wurden bis in die 1960er Jahre großflächig im Umfeld des Werksgeländes in Klärteichen wie auch in der zur Sanierung anstehenden Flussschleife versickert. Dabei kam es zu einer Verunreinigung des Untergrundes und des Grundwassers, vor allem mit organischen Stoffen wie Phenolen und Kohlenwasserstoffen.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanie-

rungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.

Weitere Informationen hierzu unter www.aav-nrw.de